

Bericht zur Frühjahrstagung 2015 der Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft für ZMK Leipzig e.V.

Vom 16.-18. April 2015 fand die Frühjahrstagung der Friedrich- Louis- Hesse- Gesellschaft für ZMK Leipzig e.V. statt, welche im Rahmen des 600. Geburtstages der Universitätsmedizin Leipzig stand. In Würdigung dieses Jubiläums begann die Tagung bereits am Donnerstagnachmittag mit einer Diskussionsrunde zur Zukunft der zahnmedizinischen Ausbildung in Sachsen.

Diskussionsrunde am 16.04.2015: „Verantwortung für die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Sachsen“

Diese Veranstaltung am späten Donnerstagnachmittag wurde gemeinsam mit der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Dresden e.V. organisiert. Die Studiendekane der Zahnmedizin beider Standorte, Herr Prof. Dr. Holger Jakstat (Leipzig) und Prof. Dr. Thomas Hoffmann (Dresden), aber auch Herr cand. med. dent. Tony Sorowka als Vertreter der Studierenden gaben jeweils kurze Eingangsstatements wie sie sich die weitere Entwicklung der beiden sächsischen Standorte der universitären Zahnmedizin vorstellen. Auch der Vorstandsvorsitzende der KZVS, Herr Dr. Holger Weißig, und der Präsident der Landes Zahnärztekammer Sachsen, Herr Dr. Mathias Wunsch, äußerten sich in Kurzreferaten zu ihren Ansichten der Notwendigkeit, dem Umfang und der Qualität der zahnmedizinischen Ausbildung in Sachsen. Das große Interesse der Mitarbeiter beider Fakultäten, der Studierenden aber auch einiger niedergelassener Kollegen zeigte sich in einem bis auf den letzten Platz gefüllten Hörsaal und führte zu einer angeregten Diskussion der Beiträge. Allgemeiner Konsens bestand in der Sinnhaftigkeit des Erhalts beider sächsischer Standorte, um eine adäquate Ausbildung der angehenden Zahnmediziner zu sichern, da die Patientenakquisitionskapazitäten beider Standorte bei einer Konzentration auf einen Standort nicht ausreichend wären, um eine ausreichend praxisnahe Ausbildung sicherstellen zu können. Auch wurde den Studierenden ans Herz gelegt, sich nicht nur auf die großen Ballungszentren zu konzentrieren, da diese bereits jetzt einen hohen Grad der Überversorgung aufweisen. Die durch Dr. Wunsch angeregte und in und um Dresden bereits erfolgreich eingeführte Option der Hospitation in Praxen niedergelassener Zahnärzte wird nunmehr auch in Leipzig fakultativ für Studierende der klinischen Semester etabliert werden. Neben der Verbesserung der praxisnahen Ausbildung und der zeitigen Heranführung der Studierenden an die Anforderungen des Praxisalltags soll dies den teilnehmenden Zahnärzten auch einen möglichst zeitigen Kontakt mit potentiellen Assistenten ermöglichen. Der Diskussionsabend wurde im Anschluss an die Diskussion bei Bier und Bratwurst unter freiem Himmel fortgeführt, welche großzügiger Weise von den Gesellschaften beider Universitäten bereitgestellt wurden.

Friedrich-Louis-Hesse Tag am 17.04.2015

Ebenfalls als Sonderveranstaltung im Rahmen des Medizinjubiläums wurde der Friedrich-Louis-Hesse-Tag gestaltet. Dieser im Namen des Begründers der universitären zahnmedizinischen Ausbildung in Leipzig gestellte Tag begann mit einem Festvortrag von Dr. med. Ernst Wirth, welcher in Bischofswerda, dem Geburtsort Hesses, dessen Andenken bewahrt. Er schilderte mit sichtbarer Begeisterung das Wirken Hesses, von der Geburt 1849 bis zu seinem Freitod im Jahre 1906, und die in dieser Zeit damit verbundenen Probleme, mit denen Hesse konfrontiert war. Anschließend fanden vier öffentliche Promotionsverteidigungen statt. Den Tagesabschluss bildeten Workshops in den Räumlichkeiten der Universitätszahnmedizin Leipzig. Herr Mathias Uhlig von der Firma Camlog bot in einem Hands-on-Kurs die Chance die Anwendung und die Möglichkeiten das Camlog – Implantatsystems kennen zu lernen. Herr Dr. Oliver Schierz (Leipzig) referierte zu den Indikationen unterschiedlicher Schientypen bei craniomandibulären Dysfunktionen, bot die Möglichkeit viele dieser Schienen live in die Hand zu nehmen und gab einen Ausblick auf neue Materialien und Herstellungswege.

Das wissenschaftliche Tagungsprogramm am 18.04.2015 stand unter dem Motto „Der anscheinend gesunde Patient – Risiken erkennen – Komplikationen vermeiden“.

Die Tagung am Samstag wurde durch den Vorsitzenden der Leipziger Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch eröffnet. Dieser übergab in diesem Zusammenhang einen symbolischen Scheck in Höhe von 2000 €, der dazu genutzt werden soll, eine Vitrine in den Räumlichkeiten der Universitätszahnmedizin zu installieren, welche durch Andreas Haesler vom Dentalhistorischen Museum in Zschadraß für interessierte Patienten und Kollegen durch Exponate mit Leben erfüllt wird.

Das wissenschaftliche Programm wurde durch Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich (Leipzig) eröffnet. Dieser wies auf die Wichtigkeit medizinischen Hintergrundwissens hin und machte zugleich deutlich, dass viele medizinische Kollegen die zahnmedizinischen Aspekte eher spärlich berücksichtigen. Dies sei vor allem in Bezug auf die Verordnung von Bisphosphonaten bisweilen deutlich zu spüren.

Der Eröffnungsvortrag wurde durch Prof. Dr. Dr. Knut Achim Grötz (Wiesbaden) unter dem Motto „Der kompromittierte Knochen“ referiert. Dieser wies darauf hin, dass bestrahlte, zahnmedizinisch nicht systematisch betreute Patienten gegenüber betreuten Patienten ein etwa vierfach so hohes Risiko der Entwicklung einer infizierten Osteoradionekrose (IORN) aufweisen. Auch empfahl er als Mittel der ersten Wahl zur antibiotischen Abschirmung auf Amoxicillin zurückzugreifen. Die Implantation im bestrahlten Knochen sei mit keiner wesentlich höheren Verlustrate verbunden, solange keine osteoplastischen Maßnahmen durchgeführt würden. Für die bisphosphonatassoziierte Osteonekrose (BP-ONJ) sei der Schmerz ein sehr unzuverlässiger Indikator. Er wies auf die Gefahr von chronischen Prothesendruckstellen hin und dass nach Zahnentfernungen die grundlegenden Kautelen zwingend durchzuführen sind. Dazu gehören Antibiotikaabschirmung, Glätten von Knochenkanten, plastische Deckung und eine prolongierte Nachkontrolle. Auch habe jeder Patient mit einer Parodontitis ein erhöhtes BP-ONJ-Risiko. Deshalb sei eine regelmäßige zahnärztliche Betreuung und professionelle Zahnreinigung aus medizinischer Sicht dringend zu empfehlen. Auch verwies er zur Unterstützung bei der Risikoevaluation auf einen Laufzettel der ASORS, welcher unter www.onkosupport.de abrufbar ist.

Den zweiten Vortrag des Tages hielt Dr. Thomas Ebert (Leipzig), ein Endokrinologe der Universität Leipzig. Bei seinem Vortrag stand der Diabetes mellitus im Vordergrund. Neben Einblicken in die Ursachen ging er auch auf Folgen der vier unterschiedlichen Diabetestypen mit dem Fokus auf dentale Aspekte ein. So korreliere die Schwere der Parodontitis mit der Ausprägung des Diabetes. Dabei beeinflusse einerseits ein gut eingestellter Blutzuckerspiegel die parodontale Situation positiv, andererseits könne aber auch durch eine parodontale Therapie der Blutzuckerspiegel in klinisch relevantem Ausmaße beeinflusst werden. Auch gab er Tipps, wie mit Patienten mit Diabetes mellitus in der Praxis Komplikationen vermieden werden können und im Falle eines vermuteten diabetischen Kommas reagiert werden sollte.

Nach einer kurzen Pause referiert Prof. Dr. Thomas Berg (Leipzig) über die Bedeutung hepatischer Erkrankungen für die zahnärztliche Versorgung. Neben den verschiedenen Virenarten, welche zu einer Hepatitis führen können, überraschte er die Zuhörerschaft mit der Information, dass eine Hepatitis C – Erkrankung heutzutage in vielen Fällen kurierbar geworden ist, was jedoch nicht zum leichtfertigen Umgang verleiten sollte. Auch empfahl er den Zahnärzten insbesondere bei Patienten mit Lichen planus eine hepatische Beteiligung abklären zu lassen. Eine klinisch asymptomatische Leberzirrhose führe trotz der dadurch induzierten Gerinnungsstörungen und des gesteigerten Infektionsrisikos im zahnmedizinischen Umfeld eher selten zu Komplikationen. Bei klinisch sichtbaren Zeichen wie gelblichen Skleren oder stark mit oberflächlich verlaufenden Adern durchzogener Wange und Nase sollte vor planbaren zahnärztlichen Eingriffen eine internistische Abklärung erfolgen.

Der Kardiologe Prof. Dr. Dietrich Pfeiffer (Leipzig) informierte über den herzkranken Patienten. Hinsichtlich der Endokarditisprophylaxe plädierte er für eine gegenüber den aktuellen Leitlinien großzügigere Auslegung der Indikationsstellung zum Einsatz von Antibiotika zur Endokarditisprophylaxe, ein Plädoyer, welches die nachfolgende Referentin unterstützte. Auch wies er nachdrücklich darauf hin, dass eine Umstellung oder das Absetzen von Medikamenten immer unter einer risikoprofilabhängigen Abwägung von Nutzen und Risiko und in enger Abstimmung mit dem betreuenden Kardiologen erfolgen sollte.

Frau Prof. Dr. Sandra Eifert (Leipzig) stellte eine technische Neuerung im Bereich der Kardiologie, das Kunstherz vor. Mittlerweile erhalten derzeit in Deutschland jährlich ca. 1000 Patienten diese Apparate eingesetzt, da keine geeigneten Spenderherzen verfügbar sind oder eine Transplantation nicht indiziert ist. Insbesondere in Leipzig mit seinem hochspezialisierten Herzzentrum sei es deshalb zunehmend wahrscheinlich, dass ein so versorgter Patient den Weg in die niedergelassene zahnärztliche Praxis findet. Sie versuchte, den Zuhörern die Angst vor der Behandlung dieser Patienten zu nehmen. Auch wenn diese einen fühlbaren Puls und konventionell messbaren Blutdruck vermissen lassen, so seien die Kautelen von Patienten mit erhöhtem Infektionsrisiko und gerinnungshemmenden Medikamenten auch bei diesen Patienten anwendbar. Die Referentin appellierte an die Zahnärzte eine nicht zwingend notwendige Umstellung der gerinnungshemmenden Medikation bei normalen zahnärztlichen Eingriffen zu vermeiden und bevorzugt die INR etwas

zu senken bzw. den Quick-Wert vorübergehend anzuheben. Diese temporäre Anpassung sollte ebenfalls in enger Abstimmung mit dem betreuenden Arzt erfolgen um das daraus mündende erhöhte Thromboserisiko für den Patienten zu minimieren.

Nach der anschließenden Mittagspause holte Prof. Dr. Cornel Stan (Zwickau) die Anwesenden aus ihrem postprandialen Konditionstief indem er die Vor- und Nachteile aktueller Automobile und deren Antriebssysteme gut verständlich erläuterte. Dabei beschränkte er sich nicht nur auf die deutsche Perspektive, sondern gab auch Einblicke in internationale Entwicklungen und deren Umweltbilanzen. Prof. Dr. Dr. Alexander Hemprich (Leipzig) referierte anschließend zur Prophylaxe bei Patienten mit Blutgerinnungsstörungen. Neben der Medikamentenanamnese und internistischen Abklärung sollte auf Erkrankungen geachtet werden, welche in der Regel mit Antikoagulantien therapiert werden aber auch auf pflanzliche Nahrungsergänzungsmittel, welche die Blutgerinnung ebenfalls in relevantem Ausmaß hemmen können. Er untermalte seinen Vortrag mit vielen anschaulichen Bildern zu potentiellen Folgen und gab Hinweise zum Blutstillungsmanagement.

Den letzten Vortrag des Tages referierte Herr Dr. Dirk Ziebolz (Leipzig). Hier wurden die Wechselwirkungen zwischen allgemeinen Erkrankungen, darunter rheumatoide Arthritis, Diabetes mellitus und koronare Herzkrankheiten, und chronischen Parodontitiden erörtert. Dieser stark evidenzbasierte Vortrag motivierte die Anwesenden, Patienten mit diesen Erkrankungen einer regelmäßigen zahnärztlichen Kontrolle und Prophylaxe aber auch ggf. einer Parodontitistherapie zu unterziehen.

Der wissenschaftliche Leiter der Tagung beendete die Veranstaltung mit einem kurzen Resümee der Tagung. Der Vorsitzende der Leipziger Gesellschaft schloss die interessante, informationsreiche und erfolgreiche Tagung und wies auf die Mitgliederversammlung bei der kommenden Herbsttagung hin.

Dr. Oliver Schierz

Vorstandsmitglied der Friedrich-Louis-Hesse-Gesellschaft für ZMK Leipzig